

lichkeit geworden? — fuhr sie fort, jenes Zusammen-
treffens in dem Garten am verstoffenen Abend mit Er-
röthen gedenkend. — Darum muthig und fest ertöne
das Gebot der Trennung, daß, wenn mich dennoch
der Rache schleichender Dolch erreicht, ich mindestens
unbefleckt und würdig falle.

Und schnell schrieb sie einige Zeilen unter den
Brief der Matrone, die Don Ruy von Zingella's
Tode, von der ihn selbst, wie den Grafen Silva und
seine Gemahlin bedrohenden Gefahr benachrichtigten
und ihrer Aller schleunige Abreise erheischten. Diesen
Papieren fügte sie noch reiches Geschmeide bei, das
sie zum Andenken für Claire bestimmte, und händigte
alles der treuen Turgot ein, mit dem Befehl, am
nächsten Morgen durch einen sichern Boten das Pak-
ket sogleich, wenn sie selbst nach Toledo abgefahren
sei, nach Lerma zu übersenden.

Schon wollte die Turgot der Monarchin, die
jetzt endlich auf ihrem Lager ruhte, den Nachtrunk
reichen, als die Königin ihr sagte:

Ich hörte heute Abend, Graf Monterey sei einge-
troffen, aber sogleich dem Könige nach Toledo gefolgt.
Besser ist es, wenn er zurückkehrt mit meinem Ge-
mahl, daß Du ihm dann dieses Packet übergiebst.
Diesen geringen Aufschub wird seine thätige Ein-
wirkung reichlich ersetzen und gern vertraue ich dem
edlen Manne. — Nun reiche mir den Trank! —
Sieh! die Alcine hat mir den Labetrank wirklich ge-
schmälert, ob er wohl hinreichen wird, mir Schlum-
mer zu gewähren und Zingella's blutiges Bild zu ver-
scheuchen? — Sieh, sieh, Turgot, Rosaura glüheth
heiß! — Ach, möge die süße Ruhe meines holden
Lieblings auch mich bald umschweben! — Mit die-
sen Worten leerte die Monarchin den krystallinen
Becher und schloß die Augen, den Schlummer zu er-
warten.

Ernstes Wehmuth füllte das Herz der Monarchin.
Sie war es sich bewußt, jedes Band, das ihr theuer
war, der Pflicht geopfert zu haben und noch einmal
zuckte ein heißer Schmerz durch die tief erschütterte
Seele. Doch im Gebet schwang sich ihr Geist zu
dem Throne des Allmächtigen auf und die Hoffnung,
das, was menschliche Schwäche geirrt, durch muthige
Entsagung gebüßt zu haben, gab ihr endlich den in-
nern Frieden wieder. Höher erregt begann ihre Phan-
tasie auf Engelsflügeln in das himmlische Reich der
Seligen zu dringen, die Erde sank zurück mit ihren
lastenden Banden; eine süße Ermattung schien all-

mählig alle körperlichen Fesseln zu lösen und den
Schwingen des Geistes freieren Flug zu gestatten. Da
drangen plötzlich bange Klagetöne in ihr Ohr und ein
stechender, brennender Schmerz, der in ihrem Innern
mit jedem Augenblicke heftiger erwachte, begann die
Betäubung zu besiegen, die bisher schwer auf ihren
Sinnen gelastet.

Sie glaubte der Turgot Stimme zu vernehmen
und von dem Duft starker Essenzen endlich ganz in's
Leben und zu dem Gefühl der sich mehrenden Schmer-
zen zurück gerufen, schlug die Fürstin die Augen auf
und sah, wie einige ihrer Frauen beschäftigt wa-
ren, Rosaura, die schmerzlich jammern in ihren Ar-
men ruhte, aus dem Gemach zu tragen.

Was ist's, was fehlt dem Kinde? rief die Mo-
narchin und wollte sich aufrichten, sank aber sogleich
kraftlos zurück und brach in laute Klagen über den
Schmerz, der ihr Inneres zerriß, aus.

O all' ihr Heiligen! — schrie die Turgot, —
auch Ihr? — Schnell schafft den Arzt herbei! —
Sollte jenes teuflische Vorhaben schon gelungen seyn?
— Ruft den Arzt von des Kindes Lager; hier, hier
thut zunächst Hülfe Noth!

[Die Fortsetzung folgt.]

A n e k d o t e n.

Nach dem Tode Hölty's überreichte ein geistes-
armer Poet dem Fürsten von ** eine Grabschrift, die
er auf dessen Befehl für den geweihten Sänger ver-
fertigt hatte, mit den Worten:

Ihro Durchlaucht haben befohlen, ich hoffe Dero
Wünschen vollkommen entsprochen zu haben.

Hoffen Sie nicht zu viel; — unterbrach ihn rasch
der Fürst — ein Wunsch wird mir immer bleiben.

Welcher, mein gnädigster Herr?

Der, daß es Gottes Wille gewesen wäre, daß
umgekehrt jetzt Hölty mir Ihre Grabschrift überreicht
hätte.

Ein Oesterreicher soppte einst einen Hannoveraner
mit dem Einhorn in dem englischen Wappen über den
königlichen Marställen, indem er sagte: „Aus welcher
Naturgeschichte habt Ihr dieses gehörnte Pferd ent-
lehnt?“ — „Aus derselben, erwiederte der Hannovera-
ner: woraus Ihr den Adler mit zwei Köpfen genom-
men habt.“

Hannover.

Georg Harris.